

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

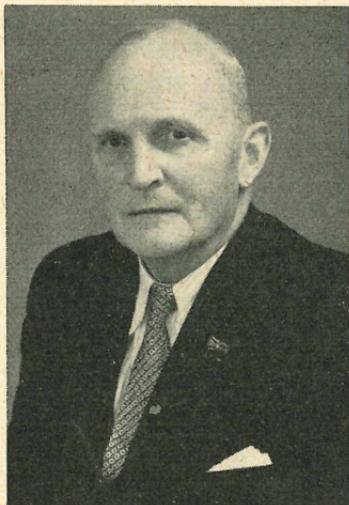
Mit Beilage: Insektenbörse (Anzeigenblatt)

Vierteljährlich (auch im Postbezug) DM 4.— einschl. Zustellgebühr. Ausland DM 4.40

ALFRED KERNEN VERLAG, (14a) Stuttgart-W, Schloss-Strasse 80

Professor Dr. Fritz Heydemann 70 Jahre alt

Am 15. 8. 1958 feierte Prof. Dr. Fritz Heydemann seinen 70. Geburtstag, geehrt von vielen Fachgenossen seines Berufes, von Entomologen und Zoologen. Heydemann ist in Stettin geboren, einst eine Hochburg entomologischer Forschung. So erhielt er schon



durch drei Microlepidopterensammler, Frau S. DIEDERICHS, Dr. med. SCHLEICH und Major HERING und andere tätige Entomologen in seiner Schülerzeit geistige und praktische Anleitungen, an die er stets dankbar zurückdenkt. Als Berufsziel wählte er aber nicht sein wissenschaftliches Lieblingsgebiet, sondern er wurde Diplomgärtner mit der Absicht, selbständig einen großen Gartenbaubetrieb zu übernehmen. Durch die Inflation wurden diese Pläne zunichte, und als er 1918 aus dem Krieg zurückkehrte, wurde er Landwirtschaftsrat im Ministerium in Berlin und übernahm dann 1920 in Kiel die Leitung der Abteilung Gartenbau der Landwirtschaftskam-

mer und die Direktion der Versuchs- und Lehrwirtschaft für Gartenbau in Kiel. Er promovierte in der Landwirtschaftlichen Fakultät, nachdem er bereits vorher einen Lehrauftrag für Gartenbau an der Universität Kiel erhalten hatte.

Hier begann nun Heydemann neben seiner anstrengenden Berufstätigkeit seine reiche Tätigkeit als wissenschaftlicher Entomologe. Die meisten Arbeiten entstanden zwischen 11 Uhr abends und nachts 2 Uhr. Es waren immer bestimmte Problemrichtungen, die ihn zur Bearbeitung reizten. Zunächst die Klärung unsicherer Artabgrenzungen bei nahe verwandten und oft nicht getrennten Arten. An diese Fragen ging Heydemann mit dem ganzen Rüstzeug eines modernen Biologen heran. Er prüfte die Genitalarmaturen, untersuchte Puppen und Larven, studierte die Lebensräume, die Flugzeiten und züchtete Arten über Generationen. Diese umfassenden Studien ermöglichten ihm die systematische Klärung in schwierigen Artengruppen, z. B. bei den Geometriden *Ortholitha mucronata* und *O. plumbaria*, bei *Lythria purpuraria* und *L. purpurata*, *Dysstroma truncata* und *citrata*, die Bläulinge der *argus-idas*-Gruppe, Noctuiden-Arten der Gattung *Apamea*, *Oligia* und *Miana* und zahlreiche andere. Diese Probleme der Dualspezies hat er immer wieder von neuen Gesichtspunkten behandelt. Er untersuchte besonders die biologischen und ökologischen Verschiedenheiten nahe verwandter Arten, um die Frage zu klären, ob die Artenbildung sich nur über geographische Rassen vollzieht (allopatrische Artbildung), wie sie besonders amerikanische Autoren verstehen oder ob außerdem noch eine sympatrische Artbildung im gleichen Areal vorkommt.

Ein weiteres Problemgebiet erschloß sich ihm gerade in Schleswig-Holstein. Seine scharfe Beobachtungsgabe zeigte ihm sofort, daß viele Schmetterlinge hier von den zentraleuropäischen bzw. kontinentalen Exemplaren der gleichen Art abweichen. So konnte er viele bisher nicht gekannte oder gewürdigte geographische Rassen nachweisen, z. B. von *Ematurga atomaria*, von *Lycaena idas* usw. Aus diesen Anfängen entstanden wichtige Versuche, die geographische Variabilität vieler Arten zusammenfassend darzustellen. Seine ganze umfangreiche Sammlung — eine der größten privaten Palaearcten-Sammlungen Deutschlands — war daraufhin angelegt, Serien einer Art aus den verschiedensten Teilen des Gebietes zusammenzubringen. Aber nicht nur morphologisch und ökologisch charakterisierte Rassen interessierten ihn, sondern die erhöhte und besondere Variabilität vieler Arten. Er fand die erstaunliche Vielgestaltigkeit von *Lygris testata* auf der Insel Amrum, und besonders die zahlreichen melanistischen Formen im Küstengebiet erregten sein Interesse. Auch hier blieb er nicht bei den Einzelfällen stehen, sondern stieß zu den

allgemein-biologischen Problemen vor. In einer Zeit, da die Erklärung der melanistischen Formen fast ganz im Industriemelanismus gesehen wurde (und sogar in einer sicher falschen Art), stellte er das umfangreiche Material zusammen, das für eine Beziehung zwischen feuchtem Klima und Melanismus sprach. Er behandelte so die Gebirgs- und Küstenmelanismen, eine Auffassung, die durch die Untersuchungen von KÜHN und ENGELHARD an dem Spanner *Ptychopoda seriata* ihre experimentelle Bestätigung fand. (Die Raupen der melanistischen Form haben in feuchtem, kühlem Milieu eine höhere Überlebensrate.) Wie überall vermied er auch hier jede Einseitigkeit und prüfte die Wirkung anderer Faktoren, klärte die Erbllichkeit der Abweichungen durch Zuchten.

Dieser Zusammenhang zwischen Klima einerseits und Variabilität und Verbreitung andererseits beschäftigte ihn erneut, als er einen englischen Endemismus (*Sideridis favicolor*) auf den Nordfriesischen Inseln entdeckte. Dies veranlaßte ihn, die Schmetterlingsfauna der Insel Amrum, die er fast jährlich aufsuchte, einem monographischen Studium zu unterwerfen, aus dem dann auch die Zusammenfassung über die halophilen und halobionten Lepidopteren der Nord- und Ostsee entstand. Auf der anderen Seite ergab sich nun die Möglichkeit, die Artenarmut, die gerade in Schleswig so auffallend ist, erklären zu können. Er fand sie in dem atlantischen Klimakeil begründet, der gleichzeitig von dem Botaniker W. CHRISTIANSEN bearbeitet wurde. Ebenso auffällig war das wechselnde Auftreten bestimmter Schmetterlinge in Schleswig-Holstein, wobei sich seit der Jahrhundertwende ein Rückgang vieler Arten nachweisen ließ. Auch hier hat seine Erklärung durch eine durchschnittlich zunehmende Atlantisierung das Richtige getroffen. Von dieser Beziehung zwischen Artenvorkommen und Klima ergaben sich nun Möglichkeiten, die Einwanderungsgeschichte vieler Arten in Norddeutschland genauer zu analysieren, als es eine reine Betrachtung von Fundortlisten und Verbreitungskarten gestattete.

Nebenher gingen Bearbeitungen von Sammlungen aus wichtigen Gebieten, z. B. aus Afghanistan, die auf Heydemanns Anregung ein Ingenieur durchführte. So liegt jetzt ein enormer wissenschaftlicher Ertrag vor uns, der weit über 100 Publikationen umfaßt, eine Arbeit, die neben der Berufsarbeit geleistet wurde. Die Biologen sind Heydemann dafür dankbar, daß er über die Spezialfragen hinaus immer wieder die allgemeinen Probleme gesehen und zusammenfassend beurteilt hat. 1948 erhielt Heydemann eine Honorarprofessur an der Landwirtschaftlichen Fakultät Kiel. Noch jetzt arbeitet er entomologisch in intensivem Maße weiter. A. Remane.

Anschrift des Verfassers: Professor Dr. A. Remane, Kiel,
Zoologisches Institut der Universität.